

Vortrags- und Diskussionsveranstaltung

Die großen Krisen im Kapitalismus, die IG Farben und ihre Nachfolger

*"Es muß doch etwas faul sein im Innersten eines Gesellschaftssystems,
das seinen Reichtum vermehrt, ohne sein Elend zu verringern."*

(Aus "Bevölkerung, Verbrechen und Pauperismus", Karl Marx, London, 16. September 1859.)

Zwischen der aktuellen Krise und derjenigen der späten 1920er Jahre gibt es prinzipielle Ähnlichkeiten: der Verlust der Kaufkraft des Großteils der Bevölkerung und die soziale Spaltung stellen die bürgerliche Demokratie in Frage, verbunden mit einem Aufstieg rechter Kräfte. Die Krise damals bestand darin, daß ein rasanter industrieller Fortschritt insbesondere in den USA und Europa den privaten Reichtum vermehrte, es jedoch an zahlungskräftiger Nachfrage durch ebenso schnell wachsende Löhne und staatliche Ausgaben fehlte. Massenentlassungen vertieften zudem Elend und Nachfragekrise.

Diese Krise traf beispielsweise den stark exportorientierten Chemie-Giganten I.G. Farben, der aus der Vereinigung sämtlicher Chemiekonzerne Deutschlands

hervorgegangen war, hart. Sein größter Umsatzposten war zuvor der Export aus der Kunstdüngerproduktion, in den die Schießpulverproduktion aus dem ersten Weltkrieg verwandelt worden war. Die betreffende I.G.-Sparte hatte zudem mit Blick auf den Weltmarkt mit enormen Investitionen die Synthese von Benzin aus Kohle aufgebaut.

Diese Sparte wies eine riesige, nun unausgelastete Produktionskapazität auf, die einen massiven Expansionsdrang der über die Sparte vereinigten Kapitalien begründete. Da Schutzzölle die vertragliche Gestaltung der Expansion nun versperrten, orientierte die Sparte auf staatliche Abnahme und offen gewalttätige Expansion. Im I.G.-internen Konflikt mit jenen Sparten, deren Markt nicht zusammengebrochen war und die weiter auf

Vortrags- und Diskussionsveranstaltung

Monopolmacht der I.G. Farben Nachfolger heute

mit Peter Michael Kaiser

Peter M. Kaiser ist beruflich für Pharmafirmen tätig als Auditor für klinische Studien und als Berater. Er publizierte u.a. zu den ökonomischen Verhältnissen der I.G. und der I.G. Nachfolger in den Blättern für deutsche und internationale Politik.

**Am Dienstag, den 5.12.2023 um 18 Uhr, Raum 161, Grindeallee 117
(1. Stock über dem Schülerforschungszentrum / Café Grindel)**

den Export setzen wollten, Farben und Pharma, konnte sie sich durchsetzen. Die größte Gefahr bestand für die Herren der I.G. in einer progressiven Krisenlösung, für die die Kräfte der Arbeiterbewegung mobilisierten: die riesigen Produktionskapazitäten kooperativ zum gewaltfreien Nutzen der Weltbevölkerung zu verwenden.

Die I.G. finanzierte deshalb die NSDAP und brachte sie, als ihre Zustimmung bei den Wahlen Anfang 1933 bereits einzubrechen begann, mit an die Macht. Die NSDAP an der Macht garantierte mit Aufrüstung und Krieg die entsprechende Abnahme (Sprengstoff, Benzin, später synthetischen Kautschuk), sicherte den Kapitalismus mit Terror gegen die Arbeiterbewegung und sorgte später für Zwangsarbeiter in I.G.-werkseigenen Konzentrationslagern.

1945 befreite die Anti-Hitler-Koalition (Sowjetunion, USA, Großbritannien) die Welt vom deutschen Faschismus. 60 Millionen Tote, unzählige Verletzte und zerstörte Gesellschaften war die brutale Bilanz. Groß war folgend der Zuspruch zu strukturellen Veränderungen, damit Faschismus und Krieg nie wieder von deutschem Boden ausgehen. Die Alliierten verfügten die Demokratisierung, Demonopolisierung, Denazifizierung und Demilitarisierung Deutschlands. Der Kontrollrat der Alliierten verfügte in einem seiner ersten Beschlüsse die Zerschlagung der I.G. Farben und die Nutzung der chemischen Industrien zu Friedenszwecken.

Warum aber gibt es nach 1945 weitere tiefe Krisen, wie 1973 oder aktuell? Und worauf kommt es an, damit solche Krisen im Interesse der großen Mehrzahl gelöst werden? Im Grundgesetz steht als Konsequenz aus der Unantastbarkeit der Würde des Menschen, dass alle Macht vom Volke ausgeht. Im Westen wurde jedoch dafür gesorgt, dass nicht alle daran gleichen sozialen Anteil haben. Auch wurde beispielsweise die I.G. nicht wie 1945 vorgesehen in 50 streng kontrollierte Unterneh-



men zerteilt, sondern die West-Alliierten ermöglichten die Entstehung von drei großen privaten I.G.-Nachfolgern. Bayer, BASF und Hoechst (heute Sanofi) gehörten schon bald zu den umsatzstärksten Chemiekonzernen der Welt. Die hier versammelten Anlagen

und qualifizierten Menschen haben für die Entwicklung der Menschheit ein großes ziviles Potenzial. Die Verwirklichung der demokratischen Konsequenzen aus 1945 steht weiterhin aus.

In der Vortrags- und Diskussionsveranstaltung referiert Peter M. Kaiser zum Einfluss, den die I.G.-Nachfolger in den großen Krisen des Kapitalismus wahrnahmen, wie auch zum Grad ihrer Konzentration und Verflechtung, der sie dazu drängt und befähigt. Wir wollen diskutieren, was daraus für die Entwicklung einer menschenwürdigen Gesellschaft zu lernen ist.

„In Bezug auf die industriellen Anlagen, Vermögen, Vermögensbestandteile und den Betrieb der I.G. Farbenindustrie AG sollen durch den Ausschuß folgende Endziele verwirklicht werden:

- a) Bereitstellung von industriellen Anlagen und Vermögensbestandteilen für Reparationen;*
- b) Zerstörung derjenigen industriellen Anlagen, die ausschließlich für Zwecke der Kriegsführung benutzt wurden;*
- c) Aufspaltung der Eigentumsrechte an den verbleibenden industriellen Anlagen und Vermögensbestandteilen;*
- d) Liquidierung aller Kartellbeziehungen;*
- e) Kontrolle aller Forschungsarbeiten;*
- f) Kontrolle der Produktionstätigkeit.“*

(Artikel III des Gesetzes Nr. 9 zur „Beschlagnahme und Kontrolle des Vermögens der I.G. Farben Industrie“ des alliierten Kontrollrats vom 30. November 1945)

Zur Vertiefung der Auseinandersetzung mit der Geschichte der I.G. Farben ist die Broschüre zur Ausstellung „I.G.-Farben – Macht und Missetaten eines Monopols“ zu finden unter <https://kritische-min-studierende.de/i-g-farben/>